

der Schwere der Thematik lässt es sich leicht lesen. Empfehlenswert für alle, die sich mit sexuellem Missbrauch auseinandersetzen.

Katrin Gehlhaar

7. Orden, Klöster und Stifte

GEORG JENAL: *Sub regula S. Benedicti. Eine Geschichte der Söhne und Töchter Benedikts von den Anfängen bis zur Gegenwart.* Wien – Köln – Weimar: Böhlau 2018. 444 S. ISBN 978-3-412-51442-6. € 50,00.

Das Interesse an der Regel des Benedikt von Nursia und den historisch wirksam gewordenen Ausformungen eines religiösen Lebens nach dieser Klosterregel hat in der deutschen Mediävistik zuletzt deutlich zugenommen. Mit der hier zu besprechenden Monografie steuert Georg Jenal, vor seiner Emeritierung Professor für Mittelalterliche Geschichte an der Universität zu Köln, ein Überblickswerk bei, das an der Epochenschwelle zur Neuzeit nicht haltmacht. Vielmehr spannt er auf gut 400 Seiten den chronologischen Bogen vom 6. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Wie in der knappen Einleitung angekündigt wird, setzt Jenal in seiner Entwicklungsgeschichte den Akzent auf die teils geglückten, teils auch misslungenen »Reformbemühungen innerhalb der [benediktinischen] Klöster und Verbände« (S. 20). An gleicher Stelle begründet der Verfasser zudem seine vielleicht etwas überraschende Festlegung, die Zisterzienser unberücksichtigt zu lassen, mit der – freilich historisch gewachsenen – Partikularität dieses Reformordens. Das zugrundeliegende Verständnis von Benediktinertum ist demnach enger gefasst und orientiert an der modernen kirchenrechtlichen Definition des *Ordo Sancti Benedicti*. Wiederum werden im Buch die benediktinischen Frauengemeinschaften zur Ordensfamilie gezählt, was vollumfänglich in der Realität noch auf sich warten lässt.

Seine Darstellung der fast 1.500-jährigen Geschichte benediktinischen Lebens gliedert Jenal in dreizehn Kapitel, deren letztes die Ordensstatistiken der seit 1893 konföderierten Benediktiner bis zum Jahr 2015 tabellarisch aufbereitet. Das 1. Kapitel führt zunächst in die Grundlagen des benediktinisch geprägten Mönchtums ein: Vorgestellt werden zu diesem Zweck der Regelttext, dessen Vorgaben zur Organisation eines klösterlichen Gemeinschaftslebens sowie auch der tradierte Urheber der Regel, Benedikt von Nursia. Durch die folgenden sechs Kapitel wird die »Geschichte der Söhne und Töchter Benedikts« für den Zeitraum des europäischen Mittelalters abgedeckt. Sie reicht vom langwierigen Durchsetzungsprozess der Benediktsregel seit dem 7./8. Jahrhundert über die *Cluniacensis Ecclesia* als unbestrittenem Höhepunkt benediktinischer Geltungskraft bis hin zu den internen wie externen Reforminitiativen am Vorabend der Reformation. Kapitel 5 ist dabei weniger chronologisch strukturiert als systematisch, indem es schlaglichtartig die kulturellen Impulse beleuchtet, welche im Früh- und Hochmittelalter von den Gemeinschaften benediktinischer Regelobservanz ausgingen.

Welche unterschiedlichen Entwicklungen die benediktinischen Klosterverbände nach den Umwälzungen der protestantischen Reformation und den Beschlüssen des Tridentinums in den Territorien Europas nahmen, ist Gegenstand des umfangreichen 8. Kapitels. Beispiele für eine gelungene Anpassung an die gewandelten Zeitverhältnisse werden hier ebenso geschildert wie Fälle zunehmend in Bedeutungslosigkeit absinkender Kongregationen. Breiten Raum widmet Jenal auch den Neuanfängen benediktinischen Lebens während des 19. Jahrhunderts, nachdem dieses – so wie das gesamte katholische Kloster- und Ordenswesen – infolge aufklärerischer Kritik und Säkularisationen nahezu zum Erliegen gekommen war. Im Fokus von Kapitel 10, das diese Epoche behandelt, stehen wiederum die Verhältnisse in den europäischen Ländern, doch weitet sich die Perspektive konsequenterweise auf die weltweite Missionstätigkeit der Benediktiner. Die Weiter-

entwicklung der Benediktinischen Konföderation im Nachgang des II. Vatikanums stellt Jenal im 11. Kapitel vorwiegend unter institutionellen und juristischen Gesichtspunkten dar, bevor er abschließend wichtige Herausforderungen der Gegenwart an den Orden sowie dessen Reaktionen hierauf thematisiert.

Zur formalen Anlage des Buches ist zu bemerken, dass die Kapitel identisch aufgebaut sind; sie enden mit einer aktuellen (Stand 2018) und teils kommentierten Bibliographie zu den einzelnen Abschnitten jedes Kapitels. Auf die Verwendung von Fußnoten wurde durchgängig verzichtet, doch finden sich innerhalb des Textes, in Klammern gesetzt, punktuell Belege, Literaturverweise und typischerweise einem Anmerkungsapparat vorbehaltene Ergänzungen. Der Anhang besteht aus einem Verzeichnis der Kurztitel sowie einem Verzeichnis der Siglen, von denen Jenal reichlichen Gebrauch macht. Es gibt keine Indices, dafür eine Inhaltsübersicht über die Kapitel sowie ein kleinteiliges Inhaltsverzeichnis, das offenbar den schnellen Zugriff auf bestimmte Themengebiete erleichtern soll. Diese Spezifika – vom fehlenden Register abgesehen – verleihen dem Band den Charakter eines Nachschlagewerkes. Grundsätzlich verdienstvoll ist die Behandlung der nachmittelalterlichen benediktinischen Geschichte, allerdings geht in diesem Teil der synoptische Blick bisweilen zu Lasten der Tiefenschärfe. Insgesamt aber liefert Georg Jenal eine dicht geschriebene Gesamtdarstellung, die mit Gewinn zur Hand genommen wird, wer sich gezielt über die Geschichte benediktinischer Gemeinschaften und Verbände informieren möchte und zugleich weiterführende Spezialliteratur sucht.

Kai Hering

JOACHIM WERZ (HRSG.): Die Lebenswelt der Zisterzienser. Neue Studien zur Geschichte eines europäischen Ordens. Heiligenkreuz: Be&Be / Regensburg; Schnell & Steiner 2020. 876 S. ISBN 978-3-7954-3471-7. Geb. € 70,00.

Gewichtig. Dieses Adjektiv passt auf den hier zu besprechenden Band in zweifacher Hinsicht: Denn erstens beträgt dessen Gewicht stattliche zwei Kilogramm. Und zweitens bietet das Werk mit seinen 31 Artikeln, welche von renommierten, überwiegend deutschsprachigen Forscherinnen und Forschern verfasst wurden, (ge)wichtige Beiträge zur Geschichte des Zisterzienserordens. Die Bandbreite der versammelten Aufsätze ist überdies beeindruckend: Es geht zeitlich von der Gründung des Zisterzienserordens bis zu dessen gegenwärtiger Situation. Monographische Einzelstudien finden sich ebenso wie die Bearbeitung von übergreifend-vergleichenden Fragestellungen. Vor allem aber wird dem Leser ein wirkliches Florilegium unterschiedlicher Disziplinen geboten, indem die Pluralität zisterziensischer Lebensformen aus theologischer, philosophischer, rezeptionsgeschichtlicher, wirtschaftshistorischer, politischer, kunstgeschichtlicher, archäologischer, ordensübergreifend-vergleichender sowie aus literatur-, theater- und musikwissenschaftlicher Perspektive untersucht wird. Damit wird der Band selbst zu einem Zeugnis der Pluralität, nämlich der Pluralität zisterziensischer Ordensforschung.

Trotz des Umfangs und der Bandbreite handelt es sich bei der Publikation um ein leicht zugängliches Werk. Hierzu tragen die am Ende eines jeden Beitrages in deutscher sowie in englischer Sprache verfassten Abstracts ebenso bei wie das am Schluss befindliche, sorgfältig angelegte Register, geordnet nach Personen, Orten und Sachen. Die im Buch verteilten Farbbildungen sind von guter Qualität und Funktionalität.

Gegliedert ist die Publikation in sechs Themengebiete: 1. Wissenschaft und Bibliothek, 2. Wirtschaft und Politik, 3. Frömmigkeit und religiöse Praxis, 4. Liturgie und Predigt, 5. Kunst und Architektur, 6. Ausblicke.

Gewidmet ist der von dem Frankfurter Kirchenhistoriker Joachim Werz herausgegebene Sammelband dem Leiter des EuCist (= Europainstitut für cisterciensische Geschichte, Liturgie und Spiritualität; Heiligenkreuz), Herrn Prof. P. DDr. Alkuin Volker